

# APH

Arbeitsgemeinschaft für integrative Psychoanalyse,  
Psychotherapie & Psychosomatik Hamburg e.V.,  
staatlich anerkannt, gemeinnützig, DGPT-Institut

## Zertifiziertes Fortbildungsprogramm

2010

Hamburg, im Dezember 2009

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

Sie halten das Fortbildungsprogramm der **APH** für das Jahr 2010 in Händen. Darin finden Sie unser Angebot, mit dem wir auf die Verpflichtung zur Fortbildung reagieren, die der Gesetzgeber ärztlichen wie psychologischen Psychotherapeuten auferlegt hat. Seit Juli 2004 müssen Sie jährlich 50 Stunden zertifizierter Fortbildung nachweisen. Mit unserem Programm machen wir Ihnen ein Angebot wissenschaftlich fundierter und praxisorientierter Veranstaltungen, die alle akkreditiert sind. Die Punktzahlen gelten in gleicher Weise für Ärzte und Psychologische Psychotherapeuten.

Wir haben Veranstaltungen von verschiedenem Typus für Sie zusammengestellt. Sie können zwischen Vorträgen, Seminaren und Fortbildungen mit Film wählen und sich sowohl theoretische als auch praktische Themen auswählen. Die Seminare sind alle so ausgelegt, dass der Vortragsteil durch eingehende Diskussion erarbeitet werden kann. Dazu finden die Seminare in kleinerem Kreis als die Vorträge statt. Außerdem unterscheiden wir zwischen Seminaren zu theoretischen Themen und solchen zu behandlungspraktischen Fragestellungen. Ferner werden Supervisionsseminare angeboten. Die Fortbildungen mit Film sind so angelegt, dass ein Film angesehen und unter psychoanalytischen Gesichtspunkten interpretiert und diskutiert wird.

Natürlich hoffen wir, dass es uns gelungen ist, mit unserem Angebot Ihre Bedürfnisse zu treffen. Über Rückmeldungen, Fragen oder Anregungen werden wir uns freuen.

In diesem Jahr verzichten wir aus Kostengründen erstmals auf die postalische Versendung unseres Fortbildungsprogramms. Sollten Sie noch keine Aussendung per E-Mail erhalten, d.h. in unserem Mail-Verteiler noch nicht erfasst sein, dann teilen Sie uns bitte Ihre E-Mail-Verbindung mit! Sie werden dann regelmäßig über unser Programm informiert werden. Bitte denken Sie auch daran, uns zu benachrichtigen, wenn Sie Ihre E-Mail-Adresse verändert! Sie können uns erreichen über die Geschäftsstelle der APH:

Christine Harff  
Fortbildungsakademie der Ärztekammer Hamburg  
Lerchenfeld 14  
22081 Hamburg  
Tel: 040/22 72 88 14  
Fax: 040/22 72 88 22  
e-mail: aph@aekhh.de

#### Der **Beirat** für Fortbildung in der **APH**

Mediha Baymak-Schuldt  
Gabriele Griep  
Dr. med. Louise Jaspers  
Susanne Kaut  
Dr. med. Theo Piegler  
Dr. med. Gabriele Ramin  
Jürgen Todt

**Inhaltsverzeichnis**

Gebühren	Seite 04
Fortbildungstage	Seite 05 - 08
Vortragsveranstaltungen	Seite 09 - 19
Film und Psychoanalyse	Seite 20 - 22
Seminare und Workshops	Seite 23 - 25
Verzeichnis der Referenten	Seite 26 - 28
Wir über uns ... – die APH	Seite 29
Kontakte	Seite 30

## Unsere Gebühren

Die Organisation und Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen ist mit Kosten verbunden, die wir als gemeinnütziger Verein in Form von Gebühren an Sie weitergeben. Der Status der Gemeinnützigkeit unseres Vereins bietet Ihnen die Gewissheit, dass alle Gebühren nur dem satzungsgemäßen Ziel, der Förderung von Aus-, Fort- und Weiterbildung zugeführt werden. Dies belegen wir in jährlichen Berichten gegenüber dem Vereinsregister (Amtsgericht Hamburg) und dem Finanzamt (Steuernummer: 17/401/05090).

Die Gebühren der einzelnen Veranstaltungen finden Sie bei den entsprechenden Ankündigungen. Die Gebühr des Fortbildungstages beinhaltet die Kosten für Mittagessen, Kaffee und Kuchen.

Mitglieder der APH und Weiterbildungskandidaten können an vielen Veranstaltungen kostenfrei teilnehmen (s. bei den jeweiligen Veranstaltungen). Die Teilnahme von Weiterbildungskandidaten an Seminaren ist daran gebunden, dass freie Plätze vorhanden sind.

## Anmeldung

Bitte melden Sie sich für die Veranstaltungen „online“ an über <http://www.aerztekammer-hamburg.de/fobi-portal/>

Anmeldeschluss ist 3 Wochen vor Veranstaltungsbeginn. Die Gebühr bei Rücktritt von der Anmeldung beträgt vor Anmeldeschluss 10 €. Bei Rücktritt nach Anmeldeschluss ist eine Gebührenerstattung nicht mehr möglich. Zahlungen können nur per Abbuchung erfolgen. Bitte immer die Veranstaltungs-Nr. angeben!

Sollten in anmeldepflichtigen Veranstaltungen freie Restplätze vorhanden sein, ist nach Rücksprache mit der APH-Geschäftsstelle eine Anmeldung auch noch nach Fristablauf kurzfristig möglich.

**Zu den Veranstaltungen bitte Ihre  
Strichcode-Karte oder Strichcode-  
Aufkleber mitbringen! Dies erleichtert  
die Anmeldung und verkürzt  
Wartezeiten!**

FORTBILDUNGSTAG AM 20.02.2010

## **BINDUNGSVARIATIONEN - BETRACHTUNGEN ÜBER UNTERSCHIEDLICHE THERAPEUTISCH RELEVANTE ASPEKTE VON BINDUNG (10F0003)**

1988 äußerte Bowlby enttäuscht, dass die Bindungstheorie, „obwohl ... von einem Kliniker zur Anwendung bei der Diagnostik und Behandlung emotional gestörter Patienten und Familien formuliert ...“, bisher überwiegend dazu benutzt werde, die entwicklungspsychologische Forschung voranzutreiben. 20 Jahre später stellt sich die Situation – zumindest etwas - anders dar: Die Ergebnisse der Bindungsforschung werden immer mehr zum integralen Bestandteil von Psychotherapie. Neue, korrigierende Bindungserfahrungen können im intersubjektiven Therapieraum gemacht werden. Im Rahmen unseres Fortbildungstags sollen einige klinisch relevante Aspekte der Bindungstheorie herausgegriffen und im therapeutischen Kontext erörtert werden.

9.15 bis 9.30 Uhr **Eröffnung und Moderation:** Theo Piegler

9.30 bis 10.15 Uhr Theo Piegler **Einführung in die Thematik mit dem Film „Little John“ (1952) des Psychologenehepaars James u. Joyce Robertson aus dem Arbeitskreis von Bowlby**

10.15 bis 11.00 Uhr Kathrin Scheerer **Über die Bedeutung von Trennungen in der frühen Kindheit. Risiken und Ambivalenzen der Krippenbetreuung**

Der Vortrag wird anhand von Beispielen aus der Praxis für die Risikofaktoren und frühen Abwehrbildungen im Zusammenhang mit frühen Trennungen durch außerfamiliäre Betreuungsformen sensibilisieren. Aus arbeitsmarktpolitischer und wirtschaftlicher Sicht scheint der Ausbau der Krippenbetreuung in unserem Land eine gute und alternativlose Idee zu sein. Unternehmen, die mithilfe staatlicher Subventionen in Krippenplätze investieren, bekommen das Geld doppelt und dreifach zurück durch die frühe Rückkehr der Frauen an den Arbeitsplatz und die Eltern finden eine scheinbar patente Lösung für den alten „Vereinbarkeitskonflikt“. Viele Krippen nehmen Babies ab der achten Lebenswoche auf. Nun sind frühe Trennungen von Mutter und Kind immer mit Risiken behaftet für die Entwicklung. Diese Risikofaktoren werden in der öffentlichen Diskussion meistens ignoriert oder unter einen Ideologie-Vorbehalt gestellt. Aus der Sicht des Säuglings und Kleinkindes ist die Krippenbetreuung nicht unbedingt eine „gute Lösung“, sondern mit psychischer Schwerstarbeit verbunden, deren Folgen man in Erwachsenenanalysen erkennen kann.

11.00 bis 11.30 Uhr Pause

11.30 bis 12.15 Uhr Wolfgang Berner **Sexualität und Bindung**

Obwohl die zwei Verhaltenssysteme (Bindung und Sexualität) voneinander getrennt sind, besteht auch Grund anzunehmen, dass sie miteinander in Kontakt kommen und sich gegenseitig in ihrer Entwicklung beeinflussen“ (Bowlby 1969, S 219) Es gibt eine Fülle empirischer Befunde, die das nahe legen. Diese werden diskutiert. Außerdem wird dargestellt inwiefern unser neueres Wissen über die Entstehung von Bindungsbedürfnis und sexuellem Begehren unser psychoanalytisch-therapeutisches Handeln anleiten kann.

12.15 bis 13.15 Uhr Mittagspause

13.15 bis 14.00 Uhr Andreas Schindler (UKE) **Bindungsmuster von Substanzabhängigen und therapeutische Implikationen**

Substanzabhängige weisen in empirischen Studien überwiegend sehr unsichere Bindungsmuster auf. Substanzmissbrauch kann den Versuch beinhalten, im Sinne einer „Selbstmedikation“ unzureichende Bindungsstrategien zu ersetzen und die Mentalisierung unerträglicher Affektzustände zu unterbinden. Vergleiche zwischen Konsumenten verschiedener Substanzen weisen auf einen besonders engen Zusammenhang zwischen unsicherer Bindung und Opiatmissbrauch hin. Die Untersuchung der Bindungsmuster ganzer Familien zeigt spezifische Muster auf, die die Autonomieentwicklung junger Drogenabhängiger erschweren. Therapeutische Implikationen beziehen sich auf die Entwicklung einer „sicheren Basis“, auf die therapeutische Beziehung, auf die Förderung der Autonomieentwick-

lung, z.B. in Form familientherapeutischer Strategien, und auf die Förderung der Mentalisierungsfähigkeit.

14.00 bis 15.30 Uhr **Arbeitsgruppen zum Vortragsthema:**

1. AG: Kathrin Scheerer
2. AG: Wolfgang Berner
3. AG: Andreas Schindler

15.30 bis 16.00 Uhr Pause

16.00 bis 16.30 Uhr **Abschlussplenum** und abschließende Diskussion mit den Arbeitsgruppenleitern  
Moderation: Theo Piegler

**Teilnehmerzahl:** keine Begrenzung

**Fortbildungspunkte:** 8

**Ort:** Ärztekammer Hamburg, Ärztehaus, Humboldtstr. 56, Hamburg

**Termin:** Samstag, 20.02.2010, von 9.15 bis 16.30 Uhr

**Gebühr:** **85 €**

30 € Kandidaten anderer Institute, Assistenzärzte, Studenten und Interessenten an Aus- und Weiterbildung.

incl. Mittagessen und Kaffee etc. in den Pausen

APH-Mitglieder: frei / WeiterbildungskandidatInnen: frei

**Anmeldung:** erforderlich

FORTBILDUNGSTAG AM 13.11.2010

## **DAS UNFASSBARE FREMDE - PSYCHOANALYTISCHE BETRACHTUNGEN ZU BEDEUTUNG UND UMGANG MIT DEM FREMDEN IN UNS UND IM ANDEREN (10F0003)**

Zwischen dem unmittelbar subjektiven Erleben von Fremdem und dem potentiell erlebbaren Fremden gibt es eine bedeutsame Kluft. Das erlebbare Fremde ist zunächst nicht greifbar und nicht artikulierbar. Dennoch ist es vorhanden und wirksam und hat entsprechend Bedeutung. Die vorliegenden Beiträge aus unterschiedlichen Feldern psychoanalytischen Denkens befassen sich mit diesem Phänomen des Fremden im eigenen und im anderen und versuchen deren Bedeutung und Umgang damit aufzugreifen.

9.15 bis 9.30 Uhr **Eröffnung und Moderation:** Louise Jaspers

9.30 bis 10.15 Uhr Klaus Augustin **Das fremde Deutsche**

Es fühlt sich bis heute sehr eigenartig an, ein Deutscher zu sein, weil nach dem nationalsozialistischen Zivilisationsbruch das Deutsch-Sein auch mit unfassbaren Verbrechen verbunden ist.

Das widersprüchliche, immer wieder abgewehrte, seit mehreren Generationen andauernde und überhaupt nicht abgeschlossene Umgehen mit den Themen Schuld, Scham, Niederlage und Trauer hat Umbrüche und eine schrittweise Veränderung erfahren, der ich nachspüren möchte.

Der psychoanalytische Blick auf das Abgewehrte und die Verarbeitungsprozesse des Traumas kann und sollte auch auf Aspekte von Großgruppen-Identitäten angewendet werden.

Das nicht abgeschlossene Ringen um Identität beeinflusst auch die Wahrnehmung und das Umgehen mit anderen Ländern und Migranten. – Meine These ist:

Die Deutschen sind in ihrer Identität immer noch verletzt und verwirrt. Sie sind mit dem Fremden in sich beschäftigt und können sich schlecht auf die Fremden außen beziehen.

10.15 bis 11.00 Uhr Jörg Frommer **Von bedrohlicher Repression zu omnipräsenter Selbstentfaltung: Über einige Risiken posttotalitärer Persönlichkeitsentwicklung**

Der Zusammenbruch der autoritären Gesellschaftssysteme in Osteuropa hat zu einem sich z. T. allmählich, z. T. aber auch überstürzt vollziehenden Identitätswandel der betroffenen Menschen geführt, der auch 20 Jahre nach der deutsch-deutschen Wende immer noch anhält. Unbemerkter und schleichender vollzieht sich zeitgleich komplementär hierzu ein Wandel im Selbstverständnis der ehemals Westdeutschen, der bisher wenig thematisiert wird. In beiden Prozessen spielt die Überwindung des deutschen Zivilisationsbruchs und seiner transgenerationalen Traumatisierungen eine zentrale Rolle. Vor allem in der ehemaligen DDR ist das Erbe totalitärer Erfahrungen aktuell und führt zu Versuchen von Gegensteuerung, für die der Begriff omnipräsente Selbstentfaltung vorgeschlagen wird. An Beispielen aus dem kulturellen Leben und klinischen Fallbeispielen wird gezeigt, wie das unbewältigte Vergangene den Versuchen, es zu verdrängen, ihm zu entfliehen und über es zu triumphieren, brutale Grenzen setzen kann.

11.00 bis 11.30

Pause

11.30 bis 12.15 Uhr Rudolf Jaspers **Unfassbare Fremdheiten**

Gedanken und Überlegungen zu einem anderen Verständnis des unfassbaren Fremden in der psychoanalytischen Behandlung.

Wie gehe ich in der Behandlung mit dem unheimlich Fremden um? Darf das Fremde fremd bleiben oder muss es verwandelt und einverleibt werden?

Die therapeutische Arbeit mit diesen Fremdheiten in der Übertragungs-/Gegenübertragungsdynamik, die befremdenden Engstellen und gefährvollen Klippen im Umgang mit Fremdheiten in uns und zwischen uns, werden an Fallvignetten dargestellt.

Das Fremde ist immer auch in uns selbst. Es ist weder eine zukünftige Offenbarung, deren Einverleibung alles zum Guten wendet noch ein direkter furchtbarer Gegner, den es auszulöschen gilt. Das Fremde ist in uns selbst und zwischen uns. Es ist die verborgene unbekannte oder auch die gefürchtete und gehasste Seite in uns, der uns fremde Teil unserer Identität. Das Fremde macht den eigenen Innenraum und den relationalen Zwischenraum, unsere gemeinsame Bleibe zunichte. Ver-

ständnis und Sympathie/Empathie gehen zugrunde. Erkennen wir das Fremde in uns, verhindern wir, dass wir uns selbst und unser Gegenüber verabscheuen.

12.15 bis 13.15 Uhr                      Mittagspause

13.15 bis 14.00 Anna Leszczynska-Koenen **Verstehen und Nichtverstehen – über interkulturelle Verständigung in analytischen Behandlungen**

In dem Vortrag geht es um die Frage, was kulturelle „Fremdheit“ für die Verstehensmöglichkeiten in Behandlungen bedeutet, wie viel Angst und Abwehr - im Sinne von Devereux - ein Analytiker überwinden muss, um eine empathische Brücke zu dem Anderen – seinem Patienten - aufzubauen, und wie dieser Prozess durch angebliche oder tatsächliche kulturelle Fremdheit beeinflusst wird.

14.00 bis 15.30 Uhr **Arbeitsgruppen zum Vortragsthema**

AG 1: Klaus Augustin  
AG 2: Jörg Frommer  
AG 3: Rudolf Jaspers  
AG 4: Anna Leszczynska-Koenen

15.30 bis 16.00 Uhr    Pause

16.00 –bis 16.30 Uhr **Abschlussplenum** und abschließende Diskussion mit den Arbeitsgruppenleitern. Moderation: Louise Jaspers

<b>Teilnehmerzahl:</b>	keine Begrenzung	<b>Fortbildungspunkte:</b> 8
<b>Ort:</b>	Ärztekammer Hamburg, Ärztehaus    Humboldtstr. 56, Hamburg	
<b>Termin:</b>	Samstag, 13.11.2010, von 9.15 bis 16.30 Uhr	
<b>Gebühr:</b>	<b>95 €</b> 30 € Kandidaten anderer Institute, Assistenzärzte, Studenten und Interessenten an Aus- und Weiterbildung. incl. Mittagessen und Kaffee etc. in den Pausen APH-Mitglieder: frei / WeiterbildungskandidatInnen: frei	
<b>Anmeldung:</b>	erforderlich	

VORTRAG AM 22.01.2010

**ÜBER DIE NOTWENDIGKEIT ABSICHTSLOS ZU EMPFINDEN - EINE KURZE KORRESPONDENZ ZWISCHEN PSYCHOANALYSE UND ROMANTIK (10F0005)**

Martin Stäb

Inhaltlich geht es im Vortrag um die Gemeinsamkeiten der "romantischen" und "psychoanalytischen Haltung" vor dem Hintergrund der jeweiligen kulturhistorischen Umstände. Ich werde dabei meine eigene Sicht auf die Freudsche Todestriebtheorie erläutern und im letzten Teil des Vortrages versuche ich die Notwendigkeit einer "romantischen Haltung" vor dem Hintergrund aktueller gesellschaftlicher und kultureller Gegebenheiten aufzuzeigen.

<b>Teilnehmerzahl:</b>	keine Begrenzung	<b>Fortbildungspunkte:</b> 2
<b>Ort:</b>	Fortbildungsakademie der Ärztekammer Hamburg, Lerchenfeld 14	
<b>Termin:</b>	Freitag, 22.01.2010	20.00 bis 21.30 Uhr
<b>Gebühr:</b>	<b>10 €</b> APH-Mitglieder: frei / WeiterbildungskandidatInnen: frei	
<b>Anmeldung:</b>	nicht erforderlich	

## VORTRAGSREIHE

**HISTORISCH-WISSENSCHAFTLICHES SEMINAR (10F0006)**

Es handelt sich um ein Ergänzungsseminar im Rahmen der Weiterbildung TP, PA, KJP, in dem Gäste willkommen sind!

Helmut Junker u. Roman Lesmeister

**Die Entstehung und aktuelle Relevanz der grundlegenden psychoanalytischen Ideenl.**

- I. Einführung – 1909: Freud, Jung und Ferenczi auf Vortragsreise in den USA, die „Affaire“ Spielrein, Agathli und Der kleine Hans. Besuch bei der Wahrsagerin: gibt es Gedankenlesen?
- II. 1910-1912: Gründung der IPV, Konsolidierung und Erweiterung der Neurosenlehre, Forschungsinteresse zu Mythologie, Religionskritik, Biographik und Literatur.
- III. Mit Roman Lesmeister – 1912-1914: Spaltung der psychoanalytischen Bewegung (Jung/-Adler), Weiterentwicklung der Libido-Theorie und Niederschrift der „Technischen Schriften“, Bedeutung Ferenczis steigt.

**Termin:** Dienstag, 9.2.2010 um 20.30 Uhr

Die Jahre 1914-1918: Nach den Trennungen des Jahres 1913 gründen die Getreuen um Freud das „Geheime Komitee“, ein Exekutivorgan im Untergrund. Als Zeichen der exklusiven Verbundenheit überreicht Freud je einen Ring mit Gemme an: Abraham, Eitingon, Ferenczi, Jones, Rank und Sachs. – Anfängliche Kriegsbegeisterung. Freud fast ohne Patienten: „Ich habe nur noch zwei Ungarn, Adlige ohne Kriegsdienst“. Alle drei Söhne Freuds an der Front. Ferenczi analysiert seinen Regimentskommandanten zu Pferd: „Die erste hippische Analyse der Weltgeschichte“. Die Analyse Ferenczis bei Freud. Die Hymne Ferenczis an Freud: „Sie sind wie Goethe“. – Bitternisse, Hunger und Kälte in Wien. – Die Hoffnung auf den jungen reichen Bierbrauer Anton von Freund. – Freud setzt sich an die Arbeiten zur metapsychologischen Begründung der Psychoanalyse, kompiliert den ersten Teil der „Vorlesungen“. Die „Einführung des Narzismus“ präzisiert die Libido-Theorie.

**Termin:** Dienstag, 11.5.2010 um 20.30 Uhr

Die Jahre 1919-1921: Aus Nachkriegselend der beispiellose Aufstieg der Psychoanalyse. Institute in Wien, Berlin, London, New York. Bis zum Ende des Jahrzehnts gibt es mehr als 20 offizielle Vereinigungen. – Die Geburt der Psychotherapie aus den traumatischen Erfahrungen des Weltkriegs. – Die Analyse der Tochter Anna durch den Vater. – Ansätze der Kinderanalyse aus einer neuen Reform-Pädagogik. – Melanie Klein in Budapest, dann Berlin. Ferenczi unter kommunistischer Regierung wenige Monate lang Professor der Psychoanalyse in Budapest. – Der Zug nach Westen: Die Popularität in den USA. Der ersehnte Dollar; erste Lehranalysen amerikanischer Ärzte in Wien. Berlin wird Zentrum der Aktivitäten. – Die internationale Ausbreitung ist von Wien aus kaum noch zu überblicken. Freud forscht und „dogmatisiert“.

**Termin:** Dienstag, 9.11.2010 um 20.30 Uhr

**Teilnehmerzahl:** keine Begrenzung **Fortbildungspunkte** je Veranstaltung: 2

**Ort:** Fortbildungsakademie der Ärztekammer Hamburg, Lerchenfeld 14

**Gebühr:** 10 €APH-Mitglieder: frei

**Anmeldung:** nicht erforderlich

Die Seminarreihe wird 2011 fortgesetzt!

VORTRAG AM 25.02.2010

**VERÄNDERUNG DES NEGATIVEN SELBST ODER KANN DER FROSCH ZUM PRINZEN WERDEN? (10F0021)**

Udo Kleinat

Zur Darstellung soll der Beginn der tiefenpsychologisch-analytischen Behandlung eines Jugendlichen kommen, bei dem die strukturelle Fehlentwicklung im Fokus steht. Die Affekte von Schmerz und Hoffnung sowie das Ringen des Patienten gegen die Erfahrung der sozialen Ausgrenzung bestimmen dabei das dynamische Geschehen und fordern zur Suche nach adäquaten und entwicklungs-wirksamen Antworten heraus. Vorgestellt wird zudem die auf den persönlichen Erfahrungen beruhenden Voraussetzungen und Bedingungen, unter denen der Dialog vom Therapeuten geführt wird.

<b>Teilnehmerzahl:</b>	keine Begrenzung	<b>Fortbildungspunkte:</b> 2
<b>Termin:</b>	Donnerstag, 25.2.2010	20:00 bis 21.30 Uhr
<b>Ort:</b>	Fortbildungsakademie der Ärztekammer Hamburg, Lerchenfeld 14	
<b>Gebühr:</b>	<b>10 €</b> APH-Mitglieder: frei / WeiterbildungskandidatInnen: frei	
<b>Anmeldung:</b>	nicht erforderlich	

VORTRAG AM 26.03.2010

## **INDIKATIONEN UND BEHANDLUNGSMÖGLICHKEITEN DER PSYCHOANALYTISCHEN FAMILIEN- UND PAARTHERAPIE (10F0007)**

Arnhild Uhlich

In diesem Vortrag sollen die Methode, die Indikationen und die praktischen Behandlungsmöglichkeiten der psychoanalytischen Familien- und Paartherapie als ergänzende Therapieoption zu den psycho-dynamischen Einzeltherapien für Kinder und Jugendliche oder für Erwachsene vorgestellt werden.

Sie gehört zu den Formen der angewandten Psychoanalyse und kommt dann zur Anwendung, wenn die konflikthaften Dynamiken des sog. „Index-Patienten“ sich mehr in interpersonellen Verwicklungen zeigen, als auf intrapsychischen Konflikten zu beruhen. Besonderes Augenmerk gilt dabei der Mehrgenerationen-Pespektive, die auf der Annahme beruht, dass das unerledigte, konflikthafte Frühere in den heutigen Beziehungen wirksam ist, die Symptomatik mit verursacht hat und weiter aufrechterhält. Dabei spielen in den Familien oft transgenerationale Rollen-Delegationen und das Fortwirken von traumatischem Erleben über mehrere Generationen eine bedeutsame Rolle.

Neben gruppodynamischen Behandlungstechniken kommen auch Interventionstechniken der „systemischen Familientherapie“ und die Genogramm-Arbeit zur Anwendung.

<b>Teilnehmerzahl:</b>	keine Begrenzung	<b>Fortbildungspunkte:</b> 2
<b>Ort:</b>	Fortbildungsakademie der Ärztekammer Hamburg, Lerchenfeld 14	
<b>Termin:</b>	Freitag, 26.3.2010	20.00 bis 21.30 Uhr
<b>Gebühr:</b>	<b>10 €</b> APH-Mitglieder: frei / WeiterbildungskandidatInnen: frei	
<b>Anmeldung:</b>	nicht erforderlich	

VORTRAG AM 09.04.2010

## **TRAUMGESCHEHEN UND SZENISCHES VERSTEHEN (10F0008)**

Ute Hensel

„Wie so oft bei der Traumdeutung in der Psychoanalyse, kommen für die Übersetzung des Traumes nicht allein die Ergebnisse der Assoziation in Betracht, sondern auch die Begleitumstände der Traumerzählung, das Benehmen des Träumers vor und nach der Traumanalyse sowie alles was er ungefähr gleichzeitig mit dem Traum ... äußert und verrät.“ Mit diesen Worten hat Freud selbst bereits ein erweitertes Traumverständnis angeregt, das dem Traum über seine inhaltliche Deutung hinaus eine diagnostische Funktion zuweisen könnte. In seiner Struktur ähnelt dieses Vorgehen dem szenischen Verstehen. Ich möchte in meinem Vortrag die Verbindungslinien zwischen beiden Zugangsweisen zum Unbewussten nachzeichnen und anhand von Falldarstellungen aufzeigen.

<b>Teilnehmerzahl:</b>	keine Begrenzung	<b>Fortbildungspunkte:</b> 2
<b>Ort:</b>	Fortbildungsakademie der Ärztekammer Hamburg, Lerchenfeld 14	
<b>Termin:</b>	Freitag, 9.4.2010	20.00 bis 21.30 Uhr
<b>Gebühr:</b>	<b>10 €</b> APH-Mitglieder: frei / WeiterbildungskandidatInnen: frei	
<b>Anmeldung:</b>	nicht erforderlich	

VORTRAG AM 30.04.2010

**VERBORGENE ZIELVORSTELLUNGEN IN DER THERAPEUT-PATIENT-INTERAKTION - EINE QUALITATIVE UNTERSUCHUNG VON TRANSKRIPTEN DER PSYCHOTHERAPEUTISCHEN BEHANDLUNG ZWEIER PATIENTEN MIT DER DIAGNOSE ‚PSYCHOSE‘ (10F0009)**

Wolfgang Trautvetter

Die Verständigung im psychotherapeutischen Prozess über die Ziele der Behandlung findet im Verborgenen statt, auch wenn konkrete Ziele vereinbart wurden. Die Verständigung greift an diesen Stellen auf ein Wissen zurück, das M. Polanyi (1985) als "implizites Wissen" bezeichnet hat. Dieses zeichnet sich dadurch aus, dass das „meiste dieses Kennens [...] nicht in Worte gefasst werden" kann. Das implizite Beziehungswissen (Stern 1998, 2001) kreist um die nicht explizit hervorgehobenen Zielvereinbarungen. Und der verborgene Austausch jener Wissensmerkmale steuert die Verständigung über Zielvorstellungen in der Patient- Therapeut-Interaktion.

An Hand von Transkripten sollen diese verdeckt-verborgenen Redeanteile codiert und geordnet werden. Dabei greife ich auf die Konversations-, die Narrations- und die Metaphernanalyse zurück, um die Aspekte zu benennen, die den therapeutischen Dialog hinsichtlich der allmählichen Entwicklung und Verständigung über die Ziele der Behandlung strukturieren. Wie findet im therapeutischen Gespräch quasi nebenbei/verdeckt auch ein Vorschlagen, Benennen und Einigen über Ziele statt?

<b>Teilnehmerzahl:</b>	keine Begrenzung	<b>Fortbildungspunkte:</b> 2
<b>Ort:</b>	Fortbildungsakademie der Ärztekammer Hamburg, Lerchenfeld 14	
<b>Termin:</b>	Freitag, 30.4.2010	20.00 bis 21.30 Uhr
<b>Gebühr:</b>	<b>10 €</b> APH-Mitglieder: frei / WeiterbildungskandidatInnen: frei	
<b>Anmeldung:</b>	nicht erforderlich	

VORTRAG AM 28.05.2010

**"ICH MUSS MICH IMMER BEEILEN, ... ICH WAR IMMER AUF DER FLUCHT..." ZUR TRANSGENERATIONALEN WEITERGABE VON KRIEGSTRAUMATISIERUNG BEI NACHKOMMEN VON FLÜCHTLINGEN ANHAND EINER KASUISTIK (10F0010)**

Inge Hahn

Es wird eine psychoanalytische Behandlung mit einer Ende 50-jährigen Patientin, deren Eltern Flüchtlinge waren, vorgestellt. Dabei wird der Versuch unternommen, die transgenerationale Weitergabe von Kriegstraumatisierung durch die Eltern, die den Einwirkungen von Flucht und Krieg ausgesetzt waren, aus der Behandlung zu erschließen. Im Mittelpunkt der Betrachtung stehen u.a. die mit einer Parentifizierung verbundene Übernahme der Funktionen von "holding" und "containing" für das nicht verarbeitete Erleben der Eltern sowie die transgenerationale Weitergabe von Schuldgefühlen.

<b>Teilnehmerzahl:</b>	keine Begrenzung	<b>Fortbildungspunkte:</b> 2
<b>Ort:</b>	Fortbildungsakademie der Ärztekammer Hamburg, Lerchenfeld 14	
<b>Termin:</b>	Freitag, 28.5.2010	20.00 bis 21.30 Uhr
<b>Gebühr:</b>	<b>10 €</b> APH-Mitglieder: frei / WeiterbildungskandidatInnen: frei	
<b>Anmeldung:</b>	nicht erforderlich	

VORTRAG AM 25.06.2010

**ADOPTION UND IHRE FOLGEN - PSYCHODYNAMISCHE UND PSYCHOTHERAPEUTISCHE ÜBERLEGUNGEN ZUR ARBEIT MIT ERWACHSENEN ADOPTIVKINDERN ODER DEREN GESCHWISTERN (10F0011)**

Susanne Kaut

*„Ich bin eine Waise. Nie  
Hat jemand um meinetwillen  
Die Geschichten berichtet, die  
Kinder bestärken und stillen.“  
(Rilke)*

Adoptierte sind Menschen mit einer doppelten Identität: Einerseits verstoßen und verlassen, andererseits an – und aufgenommen. Diese Spaltung bleibt ein Leben lang bestehen und findet sich auch dann, wenn die Adoption unmittelbar nach der Geburt stattfand. Wird diese Spaltung nicht integriert, die frühe narzisstische Kränkung nicht überwunden, so kann dies zu einer Vielzahl von Symptombildungen führen: Depressionen, Suizidalität, Suchterkrankungen oder Essstörungen können dazu führen, dass das Leben nicht gelingen kann. Daher ist es bedeutsam, diese Symptome auf dem Hintergrund der Adoptionserfahrung zu verstehen und zu bearbeiten.

In meinem Vortrag werde ich drei Konstellationen anhand eigener Kasuistiken vorstellen:

Die besondere Psychodynamik einer auslandsadoptierten Patientin; die frühe Adoption in eine Familie, in der die Adoptivmutter unmittelbar nach der Adoption der Patientin doch noch ein leibliches Kind bekam; sowie die Darstellung der Psychodynamik einer Patientin, die ein solches nachgeborenes Geschwister einer Adoptivschwester ist.

Frau Kaut bewirbt sich mit diesem Vortrag um die Funktion als Supervisorin bei der APH – TP

<b>Teilnehmerzahl:</b>	keine Begrenzung	<b>Fortbildungspunkte:</b> 2
<b>Ort:</b>	Fortbildungsakademie der Ärztekammer Hamburg, Lerchenfeld 14	
<b>Termin:</b>	Freitag, 25.6.2010	20.00 bis 21.30 Uhr
<b>Gebühr:</b>	<b>10 €</b> APH-Mitglieder: frei / WeiterbildungskandidatInnen: frei	
<b>Anmeldung:</b>	nicht erforderlich	

VORTRAG AM 10.09.2010

## **VOM BEZIEHUNGSTRAUMA ZUR KRANKHEIT (10F0012)**

Rudolf Klußmann

Psychosomatisch Kranke machen etwa ein Drittel aller Patienten in der ärztlichen Praxis aus und spielen eine zunehmend große Rolle auch bei den Psychotherapeuten. Dennoch hat es die psychodynamische Psychosomatik immer noch schwer, sich durchzusetzen. Dieses wird sich aufgrund der Forschungsergebnisse ändern, die während der letzten drei Jahrzehnte dank moderner technischer Verfahren auf den Gebieten der Neurowissenschaften, der Säuglings-, Bindungs- und Stressforschung, aber auch in der Psychoanalyse/Psychotherapie erbracht wurden. Die Erkenntnisse sollen in diesem Vortrag zusammengeführt und insbesondere hinsichtlich des Beginns einer Krankheit beleuchtet werden. Das bio-psycho-soziale Zusammenwirken ist Grundlage des psychosomatischen Verständnisses: Störungen, vornehmlich Verluste und Trennungen in der frühen Mutter-Kind-Beziehung lösen Verlassenheitsängste aus, die sich cerebral festsetzen. Sie bleiben so lange im „Untergrund“ bis Schutzmechanismen durchlässig werden. Das geschieht bei der späteren Wiederholung in Situationen, die im Sinne der frühkindlichen Erlebnisse als bedrohlich erlebt werden, in erster Linie bei Objektverlusten. Das bedeutet „Stress“, der eine Alarmreaktion auslöst und die organischen Bedingungen schafft, mit der der Gefahr auch von körperlicher Seite begegnet werden kann. Eine Chronifizierung des Prozesses erfolgt dann, wenn der Verlust nicht mit Hilfe einer adäquaten Trauer verarbeitet werden kann.

Diese Abläufe werden an Hand von Beispielvignetten aus der Praxis untermauert.

<b>Teilnehmerzahl:</b>	keine Begrenzung	<b>Fortbildungspunkte:</b> 2
<b>Ort:</b>	Fortbildungsakademie der Ärztekammer Hamburg, Lerchenfeld 14	
<b>Termin:</b>	Freitag, 10.9.2010	20.00 bis 21.30 Uhr
<b>Gebühr:</b>	<b>10 €</b> APH-Mitglieder: frei / WeiterbildungskandidatInnen: frei	
<b>Anmeldung:</b>	nicht erforderlich	

VORTRAG AM 22.10.2010

**SYMBOLISIEREN, MENTALISIEREN, REPRÄSENTIEREN (10F0013)**

Michael Klöpfer

Bei der Entwicklung des Kindes spielt eine wesentliche Rolle, ob die Mutter dem Kind kontinuierlich eine Spiegelung seiner Affekte und deren verbale Benennung anbietet, ob sie einen spielerischen Umgang mit der Fantasie pflegt und ob sie mit dem Kind reflektierende Gespräche über sich selbst und andere führt. Das ermöglicht dem Kind die Entwicklung der Fähigkeit zum Symbolisieren, Mentalisieren und Repräsentieren. Psychische Krankheit kann Ausdruck einer Störung dieser Fähigkeiten sein. Im Rahmen der Psychotherapie ist es möglich, nach den Spuren der Störung dieser psychischen Fähigkeiten zu suchen. Wenn der Therapeut eine gute Kenntnis über die Symbolisierung, Mentalisierung und Repräsentation erworben hat, ist es möglich, diese Störung zu behandeln.

<b>Teilnehmerzahl:</b>	keine Begrenzung	<b>Fortbildungspunkte:</b> 2
<b>Ort:</b>	Fortbildungsakademie der Ärztekammer Hamburg, Lerchenfeld 14	
<b>Termin:</b>	Freitag, 22.10.2010	20.00 bis 21.30 Uhr
<b>Gebühr:</b>	<b>10 €</b> APH-Mitglieder: frei / WeiterbildungskandidatInnen: frei	
<b>Anmeldung:</b>	nicht erforderlich	

VORTRAG AM 19.11.2010

## **DIE ERFAHRUNG DES ANDEREN - GRUNDLAGEN DES VERSTEHENS IN DER PSYCHOTHERAPEUTISCH-PSYCHOANALYTISCHEN SITUATION (10F0014)**

Roman Lesmeister

Welche psychischen und interpersonalen Vorgänge ermöglichen es uns, unmittelbaren Zugang zur psychischen Realität eines anderen Menschen zu finden? Theorien sind dazu ungeeignet, weil sie Erkenntnisse in allgemeiner Form enthalten, die bei Anwendung auf den Einzelnen diesen auf den „Fall“ einer allgemeinen Regel reduzieren und ihn mithin in seiner individuellen Besonderheit verfehlen. Das basale Erfassen der individuellen Persönlichkeit des Anderen, auf das es in der Psychotherapie ankommt, muss sich demnach anderer Wege bedienen.

Der Vortrag vermittelt einen Überblick über die grundlegenden Konzepte des Verstehens in der *phänomenologisch-hermeneutischen Tradition*. Vor diesem Hintergrund werden die zentrale Rolle der *Empathie* in der Psychologie Heinz Kohuts, die Bedeutung der *Intuition* in der Arbeit Wilfred Bions sowie die Funktion der *projektiven Identifizierung* als Erfahrung des Anderen (Thomas Ogden) näher untersucht. Darüber hinaus wird das der Ästhetischen Theorie Th. W. Adornos entstammende Konzept der *Mimesis* (Nachahmung, Angleichung) als Erweiterung des klinischen Instrumentariums der Psychotherapie vorgeschlagen.

Im gleichlautenden Seminar erfolgt eine vertiefende und noch praxisnähere Bearbeitung der Vortragsinhalte.

<b>Teilnehmerzahl:</b>	keine Begrenzung	<b>Fortbildungspunkte:</b> 2
<b>Ort:</b>	Fortbildungsakademie der Ärztekammer Hamburg, Lerchenfeld 14	
<b>Termin:</b>	Freitag, 19.11.2010	20.00 bis 21.30 Uhr
<b>Gebühr:</b>	<b>10 €</b> APH-Mitglieder: frei / WeiterbildungskandidatInnen: frei	
<b>Anmeldung:</b>	nicht erforderlich	

FILMSEMINAR AM 05.02.2010

**GRAN TORINO (REGIE: CLINT EASTWOOD; USA, 2008) (10F0015)**

Theo Piegler

Der Film spielt im zunehmend von Arbeitslosigkeit gezeichneten Detroit, der einstigen Hochburg der amerikanischen Automobilindustrie. Die Nachbarn des alten, starrköpfigen Protagonisten Walt – gespielt von Clint Eastwood selbst - sind in bessere Gegenden weggezogen. Sie fahren keine amerikanischen Autos mehr, sondern ausländische Fabrikate. Nur seine Luxuslimousine, ein „Grand Torino“, kündigt von der guten alten Zeit. Walts neue Nachbarn sind asiatische Migranten, mit denen der alte Korea-Kriegsveteran nichts zu tun haben möchte. Kriminelle Banden machen das Viertel immer unsicherer. Als seine Nachbarn massiv bedroht werden, greift Walt zur Selbsthilfe und es entwickelt sich eine seltsame Freundschaft zwischen jenen und dem rassistischen Einzelgänger. Gleichzeitig kommt es aber auch zu einer dramatischen Zuspitzung des Terrors. Verzweifelt sucht Walt nach einem Weg aus dieser Spirale eskalierender Gewalt. Schließlich findet er einen Ausweg, wie man ihn von ihm nie erwartet hätte.

Psychoanalytisch betrachtet sind es neue, positive emotionale Beziehungserfahrungen, die es vermögen, eingeschliffene Haltungen und Verhaltensmuster in Frage zu stellen und in Konsequenz „reifer“ und verantwortungsvoller zu handeln.

<b>Teilnehmerzahl:</b>	keine Begrenzung	<b>Fortbildungspunkte:</b> 4
<b>Ort:</b>	Goldbekhaus, Moorfuhrweg 9, 22301 Hamburg	
<b>Termin:</b>	Freitag, 05.2.2010	20.00 bis 23.00 Uhr
<b>Gebühr:</b>	<b>12 €</b> WeiterbildungskandidatInnen: frei	
<b>Anmeldung:</b>	nicht erforderlich	

FILMSEMINAR AM18.06.2010

**LA MALA EDUCACIÓN – SCHLECHTE ERZIEHUNG (10F0016)  
(REGIE: PEDRO ALMODÓVAR; 2004, SPANIEN)**

Gabriele Ramin

Väter kommen in Almodóvars Filmen zwar immer wieder vor, ihre Präsenz aber bleibt oft auf das Wort „Vater“ reduziert, da sie entweder tot oder unbekannt sind, die Familie verlassen haben oder wie Karikaturen behandelt werden. Almodóvar schreibt selbst; „Mein Vater betrachtete mich mit Befremden und Liebe. Ich gehörte nicht zu seiner Welt. Nichts von dem, was er dachte, es mache einen Mann aus mir, hat sich in mir erfüllt.“

„Schlechte Erziehung“ handelt von dem Regisseur Enrique, der sein schöpferisches Begehren zu realisieren versucht – und dadurch eine Schuld auf sich lädt. Almodóvar zeigt hier den Vater nur noch als Symptom in der Funktion als katholischer Priester, der seine „väterliche“ Autorität missbraucht. So wird die Pervertierung der symbolischen Vaterfunktion des Priesters – zugleich Erzieher – für alle Beteiligten zum Verhängnis. Durch die sexuelle Besetzung des Rituals der Eucharistie – „dies ist mein Leib“ – entsteht die Verwirrung zwischen spiritueller Hingabe und dem Leib als Ware. Um aus diesem „falschen Film auszusteigen“, entsteht das Motiv für die spätere Erpressung, auf einer tieferen Ebene liegt darin aber eine „Anrufung des Namen des Vaters“, in der Hoffnung, sich sexuell neu zu definieren.

Almodóvars erzählt seine eigentliche Geschichte vorwärts und rückwärts zugleich, variiert das Motiv Missbrauch – Erpressung und stattet diesen Film wieder mit einem authentisch intensiven Empfindungsreichtum aus, dies macht ihn zu einem weiteren Juwel seiner Kunst.

<b>Teilnehmerzahl:</b>	keine Begrenzung	<b>Fortbildungspunkte:</b> 4
<b>Ort:</b>	Goldbekhaus, Moorfuhrweg 9, 22301 Hamburg	
<b>Termin:</b>	Freitag, 18.6.2010	20.00 bis 23.00 Uhr
<b>Gebühr:</b>	<b>12, €</b> WeiterbildungskandidatInnen: frei	
<b>Anmeldung:</b>	nicht erforderlich	

FILMSEMINAR AM 03.09.2010

**MYSTERIOUS SKIN (REGIE: GREGG ARAKI; 2004, USA) (10F0017)**

Martina Müller

Mit der Low Budget Produktion „Mysterious Skin“ will der amerikanische Kultfilmer Gregg Araki auf die besonderen Probleme der jungen Generation aufmerksam machen; er nennt sie „verlorene Generation“, denn sie kapselt sich von der Gesellschaft unmerklich ab, so als leide sie unter einer Beziehungslosigkeit zu ihrer Elterngeneration. Araki ist ein ungewöhnlich starker, unter die Haut gehender und sensibel umgesetzter Film zum Thema sexuelle Gewalt gelungen. Er erzählt die herzerreißende, von bemerkenswerter Zärtlichkeit und Schönheit durchtränkte Geschichte zweier apokalyptischer Jugendlicher, Brian und Neil, die beide von ihrem Baseballcoach als Kinder sexuell missbraucht worden sind. Sie verarbeiten ihr Trauma auf sehr unterschiedliche Weise: Neil scheint den unbewussten Wunsch zu verfolgen, alles was damals in jenem Sommer passiert ist, vergessen zu wollen. Er ist homosexuell promiskuitiv, beziehungslos und cool. Brian kann sich an nichts erinnern. Er hat einen Blackout, ist asexuell, depressiv und wirkt zurückgeblieben. Beide haben als Achtjährige in der Baseballmannschaft „The Panther“ gespielt. Sie haben sich dann aus den Augen verloren, bis sich Brian nach zehn Jahren auf die Suche nach Erklärungen für seine Erinnerungslücke und seine Ängste begibt.

So wie Araki seine Kamera führt, die Cuts setzt, den Szenenaufbau und die Brüche in der Erzählung wählt, wird analytisches Interesse auf die latenten Aussagen des Regisseurs gelenkt. Das traumatische Erleben seiner Protagonisten setzt er mit dieser Technik in Szene. In meiner Filminterpretation werde ich an diesen verdichteten Bildern ansetzen und mit Hilfe meines Gegenübertragungserlebens aufklären, warum und in welchen Momenten die Protagonisten und Filmfiguren Neil und Brian wie von einer destruktiven Kraft getrieben, Veränderungen vollziehen, obwohl gerade hoffnungsvolle Entwicklungen in Gang gekommen sind. Im Zuschauer wird sich etwas von diesen unheimlichen „inneren Bewegungen“ des Films festsetzen, was ich als verborgenen Handlungsfaden, den „Drive Blind“, herausarbeiten will.

<b>Teilnehmerzahl:</b>	keine Begrenzung	<b>Fortbildungspunkte:</b> 4
<b>Ort:</b>	Goldbekhaus, Moorfuhrweg 9, 22301 Hamburg	
<b>Termin:</b>	Freitag, 3.9.2010	20.00 bis 23.00 Uhr
<b>Gebühr:</b>	<b>12 €</b> WeiterbildungskandidatInnen: frei	
<b>Anmeldung:</b>	nicht erforderlich	

SEMINAR AM 17.04.2010

## **SICHER DIAGNOSTIZIEREN MIT HILFE DES KONFLIKT- UND STRUKTURMODELLS UND DER UNBEWUSSTEN SZENE – EIN WIDERSPRUCH? (10F0018)**

Susanne Kaut

In diesem Seminar wollen wir uns einen Tag lang mit der Diagnostik im Erstgespräch und während der probatorischen Sitzungen beschäftigen. Dabei soll der jeweilige Konflikt und Strukturanteil herausgearbeitet werden. Welche Konflikte werden in den ersten Begegnungen mit dem Patienten beschreibbar und wie können diese im OPD Modus benannt werden? In einem weiteren Schritt soll dann das jeweilige Strukturniveau erkannt und beide Achsen miteinander in Verbindung gebracht werden. Die behandlungstechnische Implikationen und der Focus für den Kassenantrag sollen dabei vermittelt werden.

Ein weiterer Aspekt soll der zur Zeit diskutierte scheinbare (?) Widerspruch zwischen strukturiertem Vorgehen einerseits und dem Einlassen auf die unbewusste Szene andererseits sein. Wie viel „Unstrukturiertes“ können wir welchen Patienten zumuten und wann weichen wir als Behandler auf strukturiertes Vorgehen aus aufgrund eigener Anteile oder der (auch unbewussten) Gegenübertragung? Wie lassen sich diese beiden unterschiedlichen psychotherapeutischen Haltungen fruchtbar miteinander verbinden? Diese Fragen wollen wir miteinander erarbeiten und diskutieren. Anhand von Behandlungsfällen der Teilnehmer und ausgewählten Beispielen der Seminarleiterin sollen theoretische Annahmen lebendig und diagnostisch einsetzbar werden.

Es wird die Bereitschaft erwartet eigene Fälle vorzustellen.

**Literatur:** Arbeitskreis OPD OPD-2  
Eckstaedt, A. : Die Kunst des Anfangs

<b>Teilnehmerzahl:</b>	max. 16	<b>Fortbildungspunkte:</b> 6
<b>Ort:</b>	Fortbildungsakademie der Ärztekammer Hamburg, Lerchenfeld 14	
<b>Termin:</b>	Sonnabend, 17.4.2010 11.00 bis 17.15 Uhr (3 Doppelstunden und Mittagspause)	
<b>Gebühr:</b>	<b>110 €</b> / APH-Mitglieder: 100 € / WeiterbildungskandidatInnen: 40 €	
<b>Anmeldung:</b>	erforderlich	

SEMINAR AM 24.09.2010

**TRANSGENERATIONALE WEITERGABE SCHWIERIGER AFFEKTZUSTÄNDE (10F0022)**  
 - GRUNDLAGEN DER MENTALISIERUNGSBASIERTEN THERAPIE -

M. Baymak-Schuldt

Die Weitergabe bestimmter schwieriger Affektzustände über mehrere Generationen ist aus der Einzelpsychotherapie und der Familientherapie bekannt. Die Dynamik dieser unbewussten psychischen Prozesse sind u. a. mit Konzepten der Introjektion, der projektiven Identifikation und der Delegation beschrieben worden.

Im Vortrag und Seminar sollen die neuen Konzepte der Londoner psychoanalytischen Forschergruppe um Peter Fonagy et. al. zur Affektregulierung, Mentalisierung und der Entwicklung des Selbst als Grundlage eines Verstehens der transgenerationalen Weitergabe psychotraumatischer und schwieriger Affekte dienen. Es sind die Konzepte der Entstehung des „fremden Selbst“ oder der „Kolonisation“ des Selbst von Fonagy.

Die Integration dieser Grundlagen in den Behandlungsprozess der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie wird den Schwerpunkt bilden.

Im Seminar wird es die Gelegenheit geben, sowohl das Theoretische zu vertiefen als auch kasuistisch mit Fallvignetten der TeilnehmerInnen zu arbeiten.

<b>Teilnehmerzahl:</b>	16	<b>Fortbildungspunkte:</b>	10
<b>Ort:</b>	Fortbildungsakademie der Ärztekammer Hamburg, Lerchenfeld 14		
<b>Termin:</b>	Freitag, 24.09.2010	18.00 bis 21.00 Uhr	
	Samstag, 25.09.2010	9.30 bis 13.00 Uhr	
<b>Gebühr:</b>	<b>130 €</b> / APH-Mitglieder: 115 € / WeiterbildungskandidatInnen: 45 €		
<b>Anmeldung:</b>	erforderlich		

SEMINAR AM 17. UND 18.09.2010

## **UMGANG MIT INNEREN BILDERN IN DER TP (10F0019)**

Gabriele Ramin

Im Laufe unseres Lebens sammeln wir eine Fülle von inneren Bildern, die gespeist werden aus unseren Erinnerungen, aus Träumen, Tagträumen, Phantasien, Vorstellungen und Planungen. Diese Bilder tauchen manchmal spontan auf, bereichern oder erschrecken uns, wir können sie aber auch bewusst vor das innere Auge rufen, und für unsere Entwicklung nutzbar machen.

In diesem Seminar wollen wir uns mit diesem Bilderreichtum beschäftigen und Wege erarbeiten, wie sie für die tiefenpsychologische Arbeit verwendbar sind, wie wir unsere Patienten anregen können, sich diesen Bildern zuzuwenden, um ihren unbewussten Bedeutungsschatz zu heben und mit ihnen, auch mittels verschiedener Medien, umzugehen,

Das ist Seminar offen ist für ärztliche und psychologische Psychotherapeuten und tiefenpsychologisch Arbeitende aus anderen Berufsgruppen

<b>Teilnehmerzahl:</b>	ca. 16	<b>Fortbildungspunkte:</b>	7
<b>Ort:</b>	Fortbildungsakademie der Ärztekammer Hamburg, Lerchenfeld 14		
<b>Termin:</b>	Freitag, den 17.09.2010 von 18.00 bis 20.00 Uhr und Samstag, den 18.09.2010 von 9:30 bis 12:30 Uhr		
<b>Gebühr:</b>	<b>120 €</b> / APH-Mitglieder: 105 € / WeiterbildungskandidatInnen: 40 €		
<b>Anmeldung:</b>	erforderlich		

SEMINAR AM 20.11.2010

**DIE ERFAHRUNG DES ANDEREN - GRUNDLAGEN DES VERSTEHENS IN DER PSYCHOTHERAPEUTISCH-PSYCHOANALYTISCHEN SITUATION (10F0020)**

Roman Lesmeister

Welche psychischen und interpersonalen Vorgänge ermöglichen es uns, unmittelbaren Zugang zur psychischen Realität eines anderen Menschen zu finden? Theorien sind dazu ungeeignet, weil sie Erkenntnisse in allgemeiner Form enthalten, die bei Anwendung auf den Einzelnen diesen auf den „Fall“ einer allgemeinen Regel reduzieren und ihn mithin in seiner individuellen Besonderheit verfehlen. Das basale Erfassen der individuellen Persönlichkeit des Anderen, auf das es in der Psychotherapie ankommt, muss sich demnach anderer Wege bedienen.

Der Vortrag vermittelt einen Überblick über die grundlegenden Konzepte des Verstehens in der *phänomenologisch-hermeneutischen Tradition*. Vor diesem Hintergrund werden die zentrale Rolle der *Empathie* in der Psychologie Heinz Kohuts, die Bedeutung der *Intuition* in der Arbeit Wilfred Bions sowie die Funktion der *projektiven Identifizierung* als Erfahrung des Anderen (Thomas Ogden) näher untersucht. Darüber hinaus wird das der Ästhetischen Theorie Th. W. Adornos entstammende Konzept der *Mimesis* (Nachahmung, Angleichung) als Erweiterung des klinischen Instrumentariums der Psychotherapie vorgeschlagen.

Im gleichlautenden Seminar erfolgt eine vertiefende und noch praxisnähere Bearbeitung der Vortragsinhalte.

Seminar zum Vortrag am 19.11.2010

<b>Teilnehmerzahl:</b>	max. 25	<b>Fortbildungspunkte:</b> 4
<b>Ort:</b>	Fortbildungsakademie der Ärztekammer Hamburg, Lerchenfeld 14	
<b>Termin:</b>	Sonnabend, 20.11.2010 10.00 bis 13.00 Uhr	
<b>Gebühr:</b>	72 € / APH-Mitglieder: 65 € / WeiterbildungskandidatInnen: 25 €	
<b>Anmeldung:</b>	erforderlich	

**Verzeichnis der ReferentInnen und SeminarleiterInnen:****Augustin, Klaus**, Dr. med.

Weusthoffstraße 1, 21075 Hamburg

Tel: 040/766 69 79; Fax: 040/52982680

E-mail: Praxis@dr-augustin.net

Facharzt für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychotherapeutische Medizin (TP, PA),

Psychoanalytiker (DGPT)

BVVP Hamburg, DGPM, BPM

Dozent, Supervisor, Lehranalytiker (TP, PA / APH / DGPT)

**Baymak-Schuldt, Mediha**, Dipl.-Psych.

Rothenbaumchaussee 207, 20149 Hamburg

Tel: 040/850 8742; Fax: 040/41354683

E-mail: m.baymak-schuldt@hamburg.de

Psychologische Psychotherapeutin, (APH, DFT, DPTV) Dozentin (DFT, APH), Supervisorin (DFT), Gruppenanalytikerin (GRAS)

**Berner, Wolfgang**, Prof., Dr. med.

Direktor des Instituts für Sexuallforschung und Forensische Psychiatrie, Zentrum für Psychosoziale Medizin des Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf,

Martinistraße 52, 20246 Hamburg

Tel: 040/7410 – 52225 o. - 54212; Fax: 040/7410 – 56406

E-mail: berner@uke.uni-hamburg.de

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychoanalytiker und Lehranalytiker

**Frommer, Jörg**, Prof., Dr. med.

Ärztl. Leiter der Abteilung für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie am Universitätsklinikum Magdeburg

Leipziger Str. 44, 39120 Magdeburg

Tel: 0391/6701; Fax: 0391/6713440

E-mail: joerg.frommer@med.ovgu.de

Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Facharzt für Psychiatrie, Psychoanalytiker und Lehranalytiker

**Hahn, Inge**, Dipl. Psych.

Hollerallee 13, 28209 Bremen

Tel.: 0421-75715, Fax: 0421-7943755

E-Mail: psychoanalyse@inge-hahn.de

Mitglied in der DGPT und der Deutschen Psychoanalytischen Gesellschaft (DPG) und vertrete die Bremer DPG-Arbeitsgruppe im Ausbildungsausschuß der Fachgesellschaft. Im PSI Bremen bin ich Mitglied der Studienkommission.

**Hensel, Ute**, Dipl. Psych.

Rutschbahn 9, 20146 Hamburg

Tel.: 040/89807447; Fax: 040/41351420

E-Mail: Ute-hensel@gmx.de

Psychologische Psychotherapeutin, Psychoanalytikerin; Mitglied in der DGPT und im AEMI-Netzwerk; Dozentin, Supervisorin und Lehrtherapeutin in der Psychotherapeutischen Weiterbildung der Ärztekammer Schleswig-Holstein

**Jaspers, Louise**, Dr. med.

Tel: 040/486839, Fax: 040/464528

Anne-Barth-Weg 18, 22527 Hamburg

Tel: 040/486839; Fax: 040/464528

louisejaspers@yahoo.de

Psychoanalytikerin, Lehranalytikerin, Dozentin, Supervisorin (TP, PA / APH)

**Jaspers, Rudolf**, Dipl.-Psych.  
 Anne-Barth-Weg 18, 22527 Hamburg  
 Tel: 040/486839, Fax: 040/464528  
 E-mail: psywalt@aol.com  
 Psycholog. Psychotherapeut,  
 Psychoanalytiker (DGPT),  
 Lehranalytiker, Dozent, Supervisor (TP, PA / APH, DGPT)

**Junker, Helmut**, Prof. i.R., Dr. med.  
 Hilgendorfweg 24, 22587 Hamburg  
 Tel: 040/865641  
 E-mail: helmut-junker@t-online.de  
 Facharzt für Psychotherapeutische Medizin, Psychoanalytiker  
 Dozent, Supervisor, Lehranalytiker (TP. PA / APH)

**Kaut, Susanne**, Dipl.-Psych.  
 Osterstr. 163, 20255 Hamburg  
 Tel.: 040/ 40 52 70, Fax 040/ 490 86 67  
 E-mail: SKaut@t-online.de  
 Psychologische Psychotherapeutin  
 Dozentin, Supervisorin (TP; APH)

**Udo Kleinat**, Dipl. Päd.  
 Dannenkoppel 48  
 22391 Harnburg  
 Tel./Fax: 040/536 12 57  
 Udo.Kleinat@web.de  
 Kinder- und Jugendlichen- Psychotherapeut Psychotherapie/Psychoanalyse

**Klöpper, Michael**, Dr. med.  
 Op'n Hainholt 64b, 22589 Hamburg  
 Tel: 040/870 50 90, Fax: 040/87 97 12 85  
 E-mail: michael.kloepper@t-online.de  
 Facharzt für Psychotherapeutische Medizin  
 Psychoanalytiker (DGPT)  
 BVVP, DGPM  
 Dozent, Supervisor, Lehranalytiker (TP, PA / APH)

**Klußmann, Rudolf**, Prof. Dr. med.  
 Heinrich-Kröller-Str. 3, 81545 München,  
 Tel: 089/64260672  
 E-mail: r.klussmann@gmx.net  
 Internist (Psychoanalyse/Psychotherapie), Facharzt für Psychosomatische Medizin und  
 Psychotherapie. Mitglied der DGPPPT, des DAGG, der MAP. Lehranalytiker, Gruppenlehranalytiker  
 der genannten Gesellschaften und der Bayerischen Landesärztekammer. Supervisor, auch in  
 verschiedenen psychosomatisch-psychotherapeutischen Kliniken. Balintgruppenleiter.

**Lesmeister, Roman**, Dipl. Psych.  
 Psychoanalyse - Psychotherapie  
 Unnastraße 3  
 20253 Hamburg  
 Tel.: 040 - 220 47 87  
 Fax: 040 – 430 977 70  
 E-Mail: roman\_lesmeister@web.de  
 Psychologischer Psychotherapeut  
 20253 Hamburg, Unnastraße 3  
 Psychoanalytiker DGPT / DGAP, Dozent, Supervisor und Lehranalytiker (TP, PA / APH, DGPT)

**Leszczynska-Koenen, Anna**, Dipl. Psych.

Finkenhofstr. 38, 60322 Frankfurt

Tel: 069/5978930

Psychoanalytikerin, Supervisorin (Frankfurter Psychoanalyt. Institut e.V.)

**Müller, Martina**, Dipl. -Psych.

Ottenser Hauptstr. 56-62, 22763 Hamburg

Tel: 040/462395

E-mail: martina.j.mueller@freenet.de

Psychologische Psychotherapeutin, Psychoanalytikerin (DPG, DGPT), Dozentin, Supervisorin, Lehranalytikerin (PA, DPG)

**Piegler, Theo**, Dr. med.

BKB, Glindersweg 80, Haus C, I. OG

21029 Hamburg

Tel: 040/72554-2075; Fax: 040/72554-2077

E-mail: praxis@dr.piegler.de

Facharzt f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Neurologie u.

Psychotherapeutische Medizin (DGPM)

Dozent, Supervisor, Lehrtherapeut (TP / APH)

**Ramin, Gabriele**, Dr. med.

20251 Hamburg, Husumerstr. 16

Tel: 040/410 75 61, Fax: 040/40 18 72 58

E-mail: gjramin@t-online.de

Fachärztin für Psychotherapeutische Medizin (TP), Kinderärztin, Gestaltpsychotherapeutin

APH, DGPM, DGSv

Dozentin (APH), Lehrtherapeutin (FPI), Supervisorin (DGSv)

**Scheerer, Ann Kathrin**, Dipl.-Psych.,

Elbchaussee 362, 22609 Hamburg

E-mail: aks@his-online

Psychanalytikerin (DPV, IPV, DGPT)

**Schindler, Andreas**, Dr. phil.

Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Martinstraße 52, 20246 Hamburg

Tel. 040/7410 /55111

andreas.schindler@hamburg.de

**Stäb, Martin**, Dipl. Psych.

Psychologischer Psychotherapeut, Psychoanalytiker

Mitglied in der DGPT und im BVVP

Lindenstr. 63b

26123 Oldenburg

Tel. praxis: 0441/8853825

Tel. privat: 0441/391303

E-Mail: MartinStaeb@web.de

**Uhlich, Arnhild**,

Max-Brauer-Allee 189, 22765 Hamburg

Tel: 040/43 18 30 40; Fax: 43 18 80 97

E-Mail: mail@arnhild-uhlich.de

Fachärztin für Allgemeinmedizin u. Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin,

Psychotherapeutin (TP), Psychoanalytikerin, Balintgruppenleiterin

**Wolfgang Trautvetter**, Dr. phil., Dipl. Psych.  
Maria-Louisen-Straße 57, 22301 Hamburg  
Tel:040 46882988  
E-mail: wt@trautvetter-info.de  
Psychoanalytiker, Gruppenanalytiker und Supervisor in freier Praxis

**Wir über uns ...**

Die **APH** ist eine staatlich anerkannte Aus- und Weiterbildungseinrichtung für Ärzte und Psychologen. Sie vermittelt:

- seit 1990 die tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie als ein von der Methode und Theorie der Psychoanalyse abgeleitetes Verfahren
- sowie seit 2002 die Psychoanalyse in einem Theorien und Schulen übergreifenden Angebot.
- Auch ein "verklammertes Angebot" tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie & Psychoanalyse ist möglich.
- Seit 2006 wird die Weiterbildung zum Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten (TP) angeboten.
- Beginn der Aus- und Weiterbildung ist jederzeit möglich.
- Anmeldung beim Geschäftsführer der APH, Herrn Augustin, über den Sie ebenso wie über die Geschäftsstelle auch die Infomappe der APH beziehen können.
- Das vorliegende Fortbildungsangebot soll es ärztlichen und psychologischen Psychotherapeuten ermöglichen, ihr theoretisches Wissen und ihr praktisches Können gemäß den gesetzlichen Vorgaben auf fundierte Weise zu erweitern und zu vertiefen.

**Kontakte:****Geschäftsstelle der APH:**

Fortbildungsakademie der Ärztekammer Hamburg,  
Christine Harff  
Lerchenfeld 14 – Hammonia Bad  
22081 Hamburg  
Tel: 040/22728814; Fax: 040/22728822  
Internet: <http://www.aph-online.de>  
e-mail: [aph@aekhh.de](mailto:aph@aekhh.de)

**Beirat der APH:**

Sprecher: Dr. med. Theo Piegler  
BKB, Glindersweg 80, Haus C, I. OG  
21029 Hamburg  
Tel: 040/72554-2075; Fax: 040/72554-2077  
e-mail: [praxis@dr.piegler.de](mailto:praxis@dr.piegler.de)

**Ansprechpartner für Aus- und Weiterbildung**

Dr. med. Klaus Augustin  
21075 Hamburg, Weusthoffstraße 1  
Tel: 040/766 69 79; Fax: 040/52982680  
e-mail: [Praxis@dr-augustin.net](mailto:Praxis@dr-augustin.net)